

Fig. 54 Emmersdorf, Ansicht von 1674, Ausschnitt aus dem linken Seitenaltarbild der Magdalenenkapelle (S. 122)

Emmersdorf (Spitz), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv: Matriken bis 1666; Rechnungsbuch um 1600. Gemeindearchiv: geordneter Bestand nur aus dem XIX. Jh. Literatur: Top. II 563; Konsistorialkurrende IV; BEIMBERGER „Emmersdorf a. D. und Umgebung“, 1897; WEISKERN 147; PLESSER, Kirchen, 1900, 470; FAHRNGRUBER 44. — (Pfarrkirche) W. A. V. V.

Fig. 54. Alte Ansichten: L. Seitenbild der Magdalenenkapelle in E. 1674 (Fig. 54). — Kolorierter Stich, nach L. Janscha von J. Ziegler, um 1780. — Anonymer kolorierter Stich, um 1800. — Bleistiftzeichnung von 1827 (Wien, Landesarchiv, V 69).

E., dessen Stellung als römische Ansiedlung nicht sichergestellt ist, gehört zu den ältesten Kolonisationspunkten der Ostmark; im XII. Jh. war hier schon eine größere Ansiedlung (Fontes rer. Austr. 2 IV 70 Nr. 349, Mon. Boica IX 554). Grundherr war der Landesfürst, dem auch die schon vor Friedrich II. bestehende Wassermaut gehörte (DOPSCH, Landesfürstl. Urbare I 232 Nr. 6). Dieser wird auch das feste Haus hier angelegt haben. Die Veste ward beim Geräune H. Albrecht IV. gebrochen (KURZ, Albrecht IV. 134), später wieder aufgebaut und von einem Pfleger verwaltet. E. blieb bis 1593 landesfürstlich, wechselte dann öfter den Besitzer und wurde 1800 wieder k. Familienfondsgut. Seit 1883 ist das Schloß in Privatbesitz. 1809 wurde E. von Melk aus von den Franzosen beschossen.

Allg. Charakt. E. liegt an den letzten Ausläufern des Jauerling gegen die Donau und ist durch einen tiefen Graben mit einem Bach (ohne Namen) in zwei Teile geschieden. Die Hauptstraße, die den Hauptteil durchquert, erweitert sich mitten im Ort platzartig; von hier aus führt ein steiler im rechten Winkel gebrochener Treppenweg zur Kirche empor. Viele Häuser enthalten geringe ältere Reste, so Nr. 6 und Nr. 39 Erker, Nr. 7 Strebepfeiler (s. Hofamt).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Die Entstehungszeit der Pfarre ist nicht bekannt; bis 1336 war die Kirche Filiale von Weiten, von diesem Jahre an Pfarrkirche. Die jetzige Kirche stammt aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs., vielleicht aus der Zeit der Inkorporation nach Mattighofen 1461. Umbau im XVIII. Jh., Turm 1738; der größte Teil der Einrichtung stammt aus dem dritten Viertel des XVIII. Jhs. Restaurierungen 1860, 1889 und 1901.

Beschreibung. Charakteristische, spätgotische dreischiffige Pfeilerbasilika mit stark überhöhtem Mittelschiff und einem Chor, der das Langhaus bedeutend überragt. Ähnliche Anlage s. St. Johann bei (Groß-)Heinrichschlag (s. u.). Die Detailbehandlung der Strebepfeiler wie in Spitz, Pfarrkirche (s. u.); schönes Südportal. Der vorgelagerte Westturm mit spätgotischem Unterbau und einem 1738 gebauten Aufsatz, in dem ein charakteristisches Prandauersches Motiv (Eckpyramiden) nachklingt (vgl. Übers. S. 46 und Dürnstein S. 93 Fig. 55).

Fig. 55.

Äußeres. Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.
Backstein und Stein; graugelb gefärbelt.

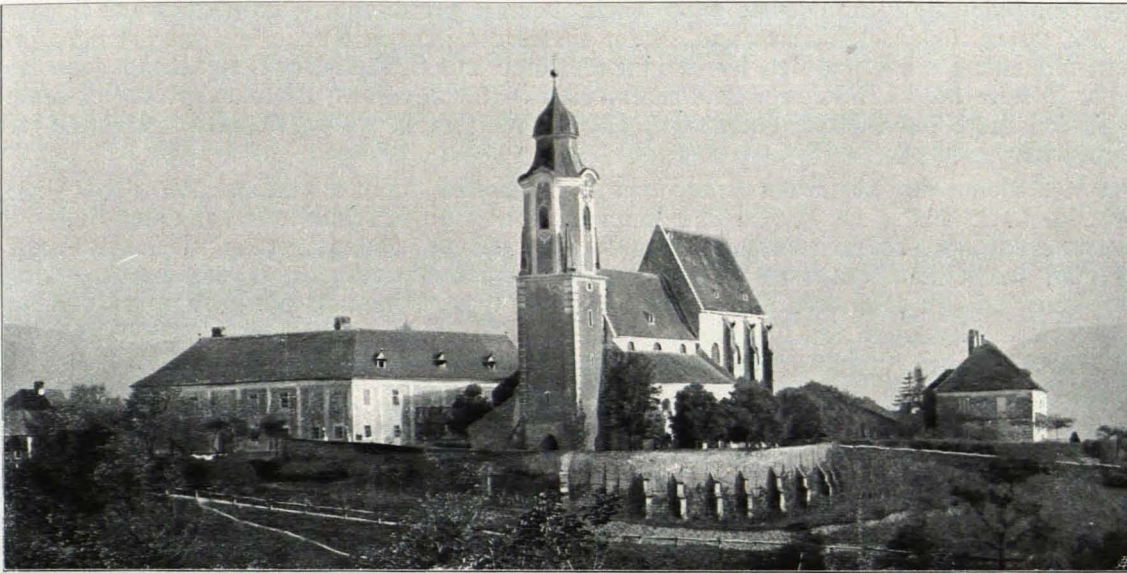


Fig. 55 Emmersdorf, Kirche und Pfarrhof (S. 122)

Langhaus: W. Glatte Giebelfront, in der Mitte der Turm vorgelagert; in südlicher Hälfte Strebepfeiler, beiderseits eine kleine rechteckige Lucke. — S. Das Seitenschiff reicht bis zu dreiviertel Höhe des Mittelschiffes. Am Seitenschiff vier Strebepfeiler, zwischen den ersten beiden zwei Rundbogenfenster übereinander, nach dem zweiten Rundbogenfenster; darunter Spitzbogentür mit Steingewände, Stäben und Hohlkehlen auf kurzen untereinander verbundenen Sockeln, beiderseits ein Kopf als Konsole, nach dem dritten Pfeiler ein Rundbogenfenster; drei solche Fenster im Mittelschiff. — N. Am Seitenschiff ein Strebepfeiler, zwei Rundbogenfenster (eines zum Teil vermauert), im Mittelschiff drei Rundbogenfenster. Hauptschiff Satteldach; Seitenschiffe Pultdach.

Langhaus.

Chor: Bedeutend höher als das Langhaus; umlaufendes Kranzgesimse, von dem in der Mitte der Strebepfeiler der Rundstab vertikal ein kurzes Stück nach unten geführt wird. Unten Steinsockel mit kräftig profilierter Kehle, im unteren Drittel verkröpftes Kaffgesimse. — S. Drei abgestufte, von Wimpergen mit verkreuzten Stäben bekrönte Strebepfeiler mit größtenteils abgebrochenen Kreuzblumen, dahinter Pultdach; hoch oben drei Rundbogenfenster. — O. Abschluß in fünf Seiten des Achteckes, zwei Strebepfeiler, drei Rundbogenfenster, ebenso im N. — W. Glatter Giebel, das Langhaus weit überragend. Satteldach, im O. abgewalmt.

Chor.

Turm: Der Mitte der Westfront vorgelagert; grau verputzt; mit Ortsteinen eingefast. Der Unterbau (XV. Jh.) vierseitig; im W. zwei Strebepfeiler, dazwischen tiefe Spitzbogennische, ursprünglich Eingang, jetzt mit modernem Fenster; weiter oben schmaler Mauerschlitze. S. und N. je zwei schmale Lucken und ein quadratisches Fenster in der Mittelachse. Oberbau achteckig, durch profiliertes Kranzgesimse vom Unterbau geschieden, weiß eingefast; ebenfalls mit profiliertem Kranzgesimse. In den vier Hauptrichtungen je ein Rundbogenfenster in Steinrahmung mit Keilstein; an den durch das Zurückspringen des Oberbaues gebildeten Ecken je eine sehr spitze, ornamentierte Steinpyramide mit Relief und Kugelbekrönung von 1738 (Prandauerisches Motiv; s. Übers. S. 46). Blechgedecktes Zwiebdach; vergoldeter Knauf, Doppelkreuz von 1805.

Turm.

Anbauten: 1. S. in der Ecke zwischen Seitenschiff und Chor quadratische Totenkammer vom Anfang des XIX. Jhs.

Anbauten.

2. Sakristei, N. vom Chor; längliches Rechteck in Fortsetzung des linken Seitenschiffes; profilierter Steinsockel; oben Gesimse, vom Chor her verkröpft; N. ein Strebepfeiler; O. ein Spitzbogenfenster mit schräger, profilierter Laibung; N. zwei ebensolche Fenster, unter einem rechteckige Tür; im W. vorragender Steinbalken mit Vertiefung (für einen Anbau?); mit dem Seitenschiff gemeinsames Pultdach.

3. Torhalle: N. Mitte des Langhauses; quadratisch; Rundbogentür in grauer Steinrahmung, darüber Rundbogennische, darüber zwei vorragende Balken.

Umfriedungsmauer: Stein und Ziegel, zum Teil grau verputzt. Haupttor mit Flachbogen zwischen zwei Eckpfeilern, Sims mit Hohlkehle, Attika mit Flachgiebel, weiß gefärbelt, XVIII. Jh. Restauriert.

Umfriedungs-
mauer.

Inneres modern bemalt.

Inneres.

Langhaus: Dreischiffig, Mittelschiff stark überhöht; mit Netzgewölbe; in den Seitenschiffen drei längliche Joche, Kreuzrippengewölbe; zwischen den Schiffen je zwei achteckige Pfeiler, die durch stumpfe Spitzbogen

Langhaus.

miteinander verbunden sind; die Dienste ruhen hoch oben auf profilierten Wandträgern auf. Westempore in der Tiefe des ersten Seitenschiffjoches und in der Breite der ganzen Kirche, auf vier steilen, profilierten Spitzbogen und einem eingespannten Kreuzrippengewölbe mit Schlußsteinen aufruhend, von denen der mittlere eine Rosette trägt. Brüstung, grau marmoriert, mit vergoldeten Zieraten, polychromierten Putten und drei großen Engeln aus Holz, datiert von 1766. Unter der Empore gotisierend gerahmte rechteckige Türe zur Kapelle.

- Chor.** Chor: Um vier Stufen erhöht in der Breite des Mittelschiffes, höher als dieses. Sternrippengewölbe; die Dienste wie im Langhaus, beim Beginn des Langhauses und im Abschluß auf schlanken Stabbündeln bis zum Boden reichend, mit Tellerbasen auf kurzen Sockeln stehend. Links Eingang zur Sakristei mit flachem Kleeblattbogen, mit einem Rundstab und zwei Kehlen gerahmt, restauriert; eisenbeschlagene Tür mit kreuzweise gelegten Bändern und Rosetten; Türklopfer mit Unterlage aus Blech, mit ornamentalem Rankenwerk. Türklopfer Ende des XV. Jhs.
Altarraum um zwei Stufen erhöht, die oberste aus rötlichem Kalkstein (ehemals Grabplatte, nur noch wenige Buchstaben erkennbar).
- Turm.** Turm: Das Untergeschoß als Kapelle eingerichtet; quadratisch; Kreuzrippengewölbe mit skulptierter polychromierter Rosette im runden Schlußstein, die Rippen auf geringen Wandträgern aufruhend.
- Anbauten.** Anbauten: 2. Sakristei rechteckig, zwei Joche Netzgewölbe.
3. Torhalle: Kreuzrippengewölbe, modern polychromiert, Tür zur Kirche erneut, rechts rechteckige Tür zur Empore; an zwei Seiten bankartiges Gesimse aus rotem Kalkstein.
- Einrichtung.** Hochaltar: Im Chor, Holz, marmoriert; sarkophagartiger Unterbau, Wandaufbau, von je zwei Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälern flankiert, die Säulen auf hölzernem Postament mit polychromierten Putten und Cherubsköpfchen; über den Säulen Kämpfer, Deckplatte, an den Ecken weit vorkragend, auf jeder ein sitzender Engel, Holz, vergoldet; gebrochener Segmentgiebel mit einer polychromierten Holzstatue auf jedem Schenkel, links Barbara, rechts Katharina; der Aufsatz wiederholt in kleineren Dimensionen den Wandaufbau; gebrochener Flachgiebel mit zwei vergoldeten Putten, ganz oben Kreuz in der Glorie, vergoldet.
Der Hochaltar stammt von 1766, die Bildhauerarbeit lieferte ein Bildhauer aus Pöggstall, die Malerarbeit ein Maler aus Persenbeug (Pfarrarchiv). Altarbild, Öl, Leinwand, Anbetung der Könige; Ende des XVII. Jh., österreichisch-böhmischer Maler in der Richtung des Pachmann. Im Aufsatz hl. Nikolaus. Ende des XVIII. Jhs.
Seitlich vom Altar, Schranken mit Türen, Holz marmoriert, darauf auf einer Konsole je eine überlebensgroße Statue, links Petrus, rechts Paulus, Holz, polychromiert und vergoldet, gleichzeitig mit dem Altar. Hochaltar 1876 restauriert.
- Gemälde.** Gemälde: 1. Rechtes Seitenschiff; Öl, Leinwand; Himmelfahrt, Joh. Nep. in schwarz-weiß marmoriertem Holzrahmen mit Goldleiste und Goldornament, um 1800.
2. Turmkapelle, Madonna mit Kind in vergoldetem Holzrahmen. Anfang des XVIII. Jhs.
3. Vierzehn Stationsbilder in der Richtung des Mayer, aber derber als dieser, 1824 gestiftet.
- Kanzel.** Kanzel: Links am Choransatz; Holz, marmoriert mit vergoldetem Ornament, vorn und am Baldachin mit der Taube in versilberter Glorie; polychromierte Putten. 1770—1771 von Christian Kurzmann aus Zwetl um 200 fl. geliefert; die Vergoldung von Johannes Dobler um 304 fl. (Pfarrarchiv).
- Skulpturen.** Skulpturen: 1. In der Nische an der nördlichen Torhalle Statuette des hl. Nikolaus, Holz, modern polychromiert, um 1530, Donauschule (s. Fig. 56 und Übers. S. 28).
2. Am zweiten südlichen Pfeiler des Chors Lichthäuschen mit Spitzgiebel und rechteckiger Öffnung nach vorn; von einer Konsole gestützt. Anfang des XVI. Jhs.
3. Weihbrunnen; nördliche Torhalle; Stuckmarmor, halbiertes Achteck. XVIII. Jh.
- Ölberg.** Ölberg s. Grabstein 4.
- Ölgefäß.** Ölgefäß: Silber, innen vergoldet; mit vergoldetem Kruzifixus über drei zylindrischen Behältern; Aufschrift: *E P M J D S J K 1669.*
- Monstranz.** Monstranz: Silber, teilweise vergoldet; als Wurzel Jesse gebildet; mit breitem kelchförmigen Fuß, mit kleinen Figuren: Gott-Vater, Taube, Madonna, Sebastian, Rochus, Johannes der Täufer, Petrus, Paulus, vier Engel, viele Cherubsköpfchen; österreichisch, Anfang des XVIII. Jhs. (s. Fig. 57).

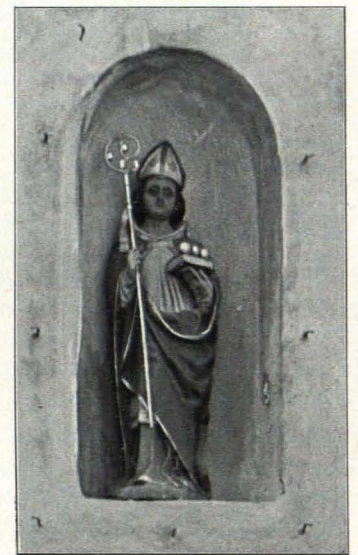


Fig. 56 Emmersdorf, Statuette an der Pfarrkirche (S. 124)

Kasula: Rote kleine Seidenblumen auf Goldbrokat; erstes Viertel des XIX. Jhs. von Kaiser Franz gespendet (1835 hat die Kirche von Kaiser Franz ein Meßkleid aus weißem Goldstoff und ein weißes Pluviale erhalten, die nicht mehr erhalten sind).

Kasula.

Grabsteine: Außen. S. Seitenschiff. 1. Rote Marmortafel, in grauer Stuckumrahmung mit eingerollten Voluten und Cherubsköpfchen; Inschrift: *Allhier ruhet die Edle und Ehrentugendsambe Frauen Anna Clara Tietrichin, geweste Schöffmaisterin und Holzhändlerin zu Schallemmersdorf, welche den vierten Jänner Anno 1733 im 72 Jahr ihres Alters in Gott selig verschieden ist.*

Grabsteine.

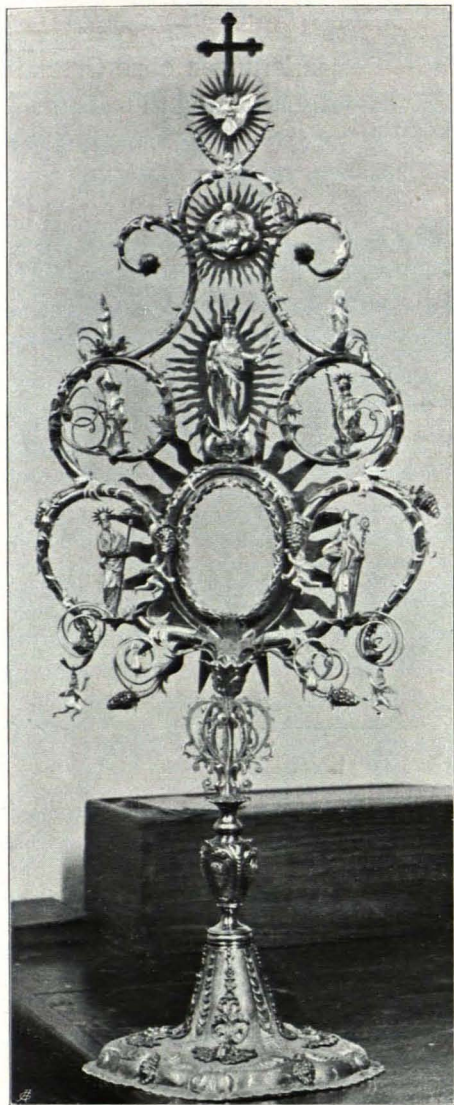


Fig. 57 Emmersdorf, Pfarrkirche, Monstranz (S. 124)

2. Grauer Stein, Faustin Dietrich und Frau Polixena geb. Angerin, „ein belobtes Ehepaar“, † 1746, bez. 1757. Nach 1757 gesetzt.

3. Rechts von der Südtür, roter Kalkstein, Doppelwappenschild in Relief: *Hie leit begraben der edl und wolgeboren herr her Kchadolt von Starhenberg dem got genadig sei Anno domini etc. LVIII (1458) gestorben ist am sand Partlmetag.* Der Grabstein befand sich früher in der Kirche, erwähnt bei REIL, Donauländchen 176; bei HOHENEGG, Genealogie II 520 unrichtig 1474 gelesen.

4. Über 3; polychromiertes Steinrelief, Christus am Ölberg, beschädigt. Ende des XV. Jhs.

5. Rosa Kalkstein, abgetreten: *Hie ligt Begraben . . . Jörg . . . 17 . . .* sonst abgetreten; unten Wappen in Relief.

6. Am dritten südlichen Strebepfeiler schmiedeeisernes Grabkreuz; XVII. Jh.

7. Neben 6; grauer Marmor in Umrahmung aus Rundstab und Kehle, Frau Marie Anna Weinzierlin, 1746. Oben vergoldetes Wappenschild.

8. Neben 7; rosa Platte mit drei Wappenschilden in einem Dreipaß (in den Wappen Brunnen, Anker, zwei gekreuzte Fische). *Jörg P. . uner (wohl Prunner), hanns Kcharpff, Nicklas Ferer (?) und ihr hausfrauen den got genad.* XV. Jh.

9. Unter dem dritten südlichen Fenster; rosa Kalkstein: *Hie leit begraben der Edl sigmund kunthamer ist gestorbe am . . . tag vor sand Veichstag dem got genad Anno dni 1481 Jar.*

10. Neben 9; rosa Kalkstein mit graviertem Kelch, mit weißer Hostie; *Anno domini millesimo CCCCXXXIV obiit dominus Johannes von sant poltn . . . inus in emersdorff . . . vensor sancti stephani* (früher in der Kirche unter den Bänken).

11. Neben 10; rosa Kalkstein, Wappen in Relief, mit einem Wolfskopf, oberhalb ein Brustpanzer, darüber ein Hundskopf: *Hie ligt begraben chunrat prugkhnar und margret sein hausfrau den got genad anno domini 1496 iar* (früher in der Kirche).

12. Am vierten südlichen Pfeiler; schmiedeeisernes Grabkreuz am Anfang des XVIII. Jhs.

13. An der Totenkammer; rosa Kalkstein, Wappen in Relief: *Joannes Michael Spitzinger Pfarrer zu Emmersdorf, 1742.*

14. Neben 13; rosa Kalkstein, Kelch und Buch in Relief: *Herr Johann Dötzer, 26 Jahre lang gewester Pfarrer allhier, 1675* (früher in der Kirche hinter dem Speisegitter).

15. Neben 14; rosa Kalkstein, Wappen in Relief: *Frau Maria Elisabeth Spitzingerin 1753* (drei ihrer Söhne waren Pfarrer beziehungsweise Kooperatoren in E.).

16. Neben 15; rosa Kalkstein, *Adrian Eusebius von . . .* XVIII. Jh.

17. Neben 16; rosa Kalkstein, Wappen in Relief, unleserlich. XVIII. Jh.

18. In der Ecke zwischen Chor und Sakristei; abgebrochene Sandsteinpyramide auf Totenköpfen mit trauernden Engeln; drei Kindern des Pflegers Leopold Zeilners gewidmet, welche 1756, 1757 und 1759 gestorben sind (s. Übers. S. 51 und Fig. 58).

Fig. 58.

Glocken: 1. (Christus am Kreuz; St. Donatus). — *Anno 1767 goss mich Franz Rodlmeir in Krems.*

Glocken.

2. Sterbeglocke (Kruzifix; hl. Josef mit dem Jesuskind). — *Anno 1751 goss mich Andreas Klein in Wien.*

Pfarrhof s. Hofamt.

Pfarrhof.

Magdalenen-
oder Lieb-
frauenkapelle.

Magdalenen- oder Liebfrauenkapelle, mitten im Markt auf dem Hauptplatz.

1516 vermachte Paul Frey von Friesing dem Markt E. fast sein ganzes Vermögen und knüpfte daran unter anderem die Bedingung, daß eine Kapelle in E. erbaut werde. Zur Kapelle gehörte ein Benefizium, das zuerst selbständig war, dann aber der Pfarre E. inkorporiert wurde. Das Benefiziatenhaus war vielleicht das an die Kapelle anstoßende, dessen oberer Stock mit der Kapelle in Verbindung war und das der Sage nach ein Frauenkloster gewesen sein soll. Die Kapelle wurde 1785 exsekriert und gesperrt, 1794 aber wieder eröffnet, 1809 von den Franzosen fast gänzlich zerstört, 1813 aber wieder hergestellt und eingeweiht; 1896 restauriert.

Beschreibung. Spätgotische Kapelle, durch ihre Lage zwischen den Häusern und vielfache Restaurierungen ohne Gesamtwirkung, aber an der Nordseite mit anmutiger Stiegenanlage, die zu der spätgotischen Haupttüre führt.

Äußeres. Äußeres: Vierseitig, zweigeschossig; an der Nordostecke ein Strebe-
pfeiler mit zwei Gesimsen und Pultdach; Untergeschoß gewölbt, als Keller benutzt. — S. Unten mit profanen Anbauten verdeckt, im Obergeschoß zwei kleine rechteckige Fenster, ein Rundbogenfenster und im Vorbau ein spitzbogiges Doppelfenster mit Maßwerk. — O. Unten verbaut, darüber glatte Front. — N. Profaner Vorbau gegen den Platz, niedriger als das Langhaus, dreigeschossig, durch Lisenen gegliedert; Untergeschoß Feuerwehrdepot; 2. Geschoß spitzbogiger mit Hohlkehle und Stäben profilierter Eingang in offener Loggia mit Gratgewölben; zu diesem führt von der Straße eine Freitreppe, nördlich davon zwei rechteckige, südlich ein rechteckiges und ein rundes Fenster. Vierseitiger Dachreiter mit Zwiebdach.

Inneres. Inneres: 1896 völlig restauriert, Netzrippengewölbe, die birnförmig profilierten Rippen teilweise auf profilierten Konsolen aufsitzend; der eingebaute Musikchor auf zwei Säulen mit zylindrischen Postamenten und sechsseitigen Kapitälern, öffnet sich mit drei Rundbogen. Von der Empore führt eine Tür mit flachem Kleeblattbogen und reicher, leider sehr überstrichener Profilierung zum Turm.

Die Vorhalle mit dem Langhaus durch spitzbogige profilierte Türöffnung verbunden, mit Tonnengewölbe mit zwei Stichkappen bedeckt; von hier Treppe zum Musikchor.



Fig. 58 Emmersdorf,
Pfarrkirche, Grabstein (S. 125)

Einrichtung. Hauptaltar und zwei Seitenaltäre: Holz, marmoriert, von 1674
Altäre. (Hochaltar Inschrift: *Mit weil. Herrn Lorenzen Zöhrers sel. und vill Anderer Guettäter beihilf ist disser Altar gemacht und aufgerichtet worden, Anno 1674*). Auf dem rechten Seitenaltar hl. Leopold, zu seinen Füßen Ansicht von Melk, auf dem linken Seitenaltar St. Florian mit Ansicht von E., beide von 1674, vollkommen übermalt (Fig. 54).

Kapelle d. hl. Sebastian, Vitus, Rochus. (Kapelle ad sanctum Sebastian, Vitum et Rochum. Auf der Ansicht von E. von 1674 (s. o.) sichtbar, wurde 1623 anlässlich der in E. grassierenden Pest vom Pfarrer Stephan Praher erbaut; 1785 wurde sie gesperrt, 1808 abgebrochen. Sie befand sich an der Stiege, die zur Kirche hinaufführt, an der Stelle, die jetzt eine Statue des hl. Koloman schmückt.)

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Auf dem Friedhofe, grauer Kalkstein, prismatischer Pfeiler mit abgeschrägten Kanten auf abgestuftem Postament; über der vorkragenden Deckplatte prismatischer Oberbau mit vier schwach vertieften Feldern; auf einer zweiten vorkragenden Deckplatte Steinkruzifix, zu dessen Füßen die Madonna steht. Inschrift unleserlich. Anfang des XVII. Jhs. Der Bildstock soll einst in der Nähe von Schallemmersdorf gestanden sein und wurde bei Anlegung des neuen Friedhofes 1807 in diesen übersetzt.

2. Gegenüber dem Friedhofe; Backstein, weiß verputzt, quadratischer Grundriß, breiter Sockel, oben tiefe Flachbogennische, von je einer Säule mit Würfelkapitälern flankiert; darinnen polychromierte Holzstatue, Johannes Nep.; Flachgiebel, Satteldach, um 1800.

3. Ortsausgang gegen Schallemmersdorf; Backstein, blau gefärbelt; Unterbau mit Pultdach, darin rundbogige Nische in rechteckiger Rahmung; verjüngter Oberbau mit rechteckiger Nische, eisernes Doppelkreuz. XVIII. Jh.

4. Straße nach Schallemmersdorf; Backstein, weiß verputzt, prismatischer Unterbau mit abgeschrägten Kanten, vierseitiges Tabernakel mit einer von Rundstab eingefassten Spitzbogennische an der Vorderseite, Zelt Dach, Stein, eisernes Doppelkreuz, um 1600 (s. Übers. S. 23).

Natur-
denkmal.

Auf der sich platzartig erweiternden Straße im Markt selbst; Brunnen, modern; flankiert von zwei etwa dreißig Jahren alten Kastanienbäumen, deren Kronen zusammenstoßen und einen anmutigen Mittelpunkt für den Ort schaffen.